

Wie man sieht: Parken auf dem Markt kein Problem

Beeskower Mittelständler lassen nicht locker / Stadtverordnete sollen Konzept beschließen

Beeskow (hk) Im Januar hatte Beeskows Baudezernent Knut Krüger als Antwort auf einen Vorschlag des Mittelstandsvereins verkündet, den Markt an marktfreien Tagen als Parkplatz zu nutzen, gehe nicht (Spree-Journal vom 5. Januar). Tags darauf war er mit parkenden Autos vollgestellt und ist es seither regelmäßig an den marktfreien Tagen. „Wie man sieht: Parken auf dem Markt geht sehr wohl“, konstatiert Mittelstandsvereins-Vorsitzender Karl-Heinz Woick.

Und dies ohne Genehmigung der Stadtverwaltung eingeführte Regelung rechnet sich: Wie Mittelständler

Woick aus einer Umfrage bei Geschäftsleuten im Zentrum weiß, liege der Umsatz an Tagen, an denen auf dem Markt geparkt werden kann, deutlich höher als an anderen. Und höherer Umsatz für die Geschäftsleute bedeutet auch höhere Steuereinnahmen für die Stadt, ruft der Mittelständler in Erinnerung.

Wobei das Parken auf dem Markt für Karl-Heinz Woick nur ein Aspekt eines Parkraumkonzepts ist, das die Stadtverordneten beschließen sollten. Notwendig sei es, in der gesamten Innenstadt Zeit-Parkplätze einzurichten, um Kunden und damit Leben in die

Innenstadt hereinzuholen. Dauerparkern, die morgens mit dem Auto zur Arbeit kommen, sei es sehr wohl zumutbar, die Parkplätze an der Spree oder in der Gartenstraße zu nutzen. Einen entsprechenden Antrag hat der Mittelstandsverein Ende Januar an den Stadtverordnetenvorsteher gerichtet.

Paralel dazu hat Optiker Zeitner den Bürgermeister auf eine Untersuchung der ADAC-Motorwelt vom Dezember 1993 aufmerksam gemacht, in der am Beispiel der Stadt Saarlouis nachgewiesen wird, in welchem Maße zentrumsnahe Parkplätze den Umsatz

erhöhen, Arbeitsplätze schaffen und letztlich auch das Stadtsäckel füllen. Durch soziologische Untersuchungen sei doch bewiesen, so Mittelständler Woick, daß ein Kunde maximal 300 Meter vom Auto bis zum gewünschten Geschäft laufe. Liege es weiter entfernt, suche er sich ein anderes. In diesem Sinne kommt er auf seinen Vorschlag eines Parkhauses in Zentrums-Nähe zurück. Idealer Standort aus seiner Sicht: am Penny-Markt. Kundenfreundlich müsse die Großkreisstadt werden, fordert der Mittelständler, sonst spiele sich das Leben in den Märkten am Stadtrand ab.